**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 30 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehörlose allein, sondern oft ebensosehr für unsere Umgebung. Daß wir manchmal lange nicht verstehen, was uns gesagt wird, scheint mir nicht so schlimm wie das, daß man uns nicht verstehen kann. Peinlich ist es für mich, wenn ich merke, daß ich die Säte nicht mehr richtig bilde. Defters brauche ich das verkehrte Wort, sage z. B. "zu eng" statt "zu weit". Nach meiner Beobachtung haben sast alle Gehörlose ein Stücklein von dieser Sprachverwirrung, die einen mehr beim Schreiben, die andern — zu denen ich gehöre — mehr beim Sprechen.

Schwer ist es für uns, den Namen einer uns vorgestellten Verson im Gedächtnis zu behalten. Ist es nicht sehr begreiflich, wenn man einen einmal gehörten Namen wieder vergißt? Die Gelegenheit, ihn so nebenher wieder zu hören, bezw. abzusehen, fehlt uns gewöhnlich. Es kommt auch vor, daß ich den Namen einer mir flüchtig bekannten Person wohl weiß, sie aber bei der Begegnung nur mühsam erkenne. Kommt das nicht daher, daß ich die Stimme nicht höre, sondern allein aufs Auge angewiesen bin? — Trete ich in ein fremdes Haus, so kann ich nie horchen, ob sich in diesem oder in jenem Zimmer jemand befindet. Kommt zu uns ein unangemeldeter Besuch, so merke ich dies eben auch erst in dem Augenblick, wenn derselbe vor mir steht. Dann habe ich das Gefühl, nicht den besten Eindruck zu machen, und manchmal wird das auch zutreffen. Muß ich zum Arzt gehen, so werde ich natürlich alles, was um mich her vorgeht, mit gespannter Aufmerksamkeit beobachten, und mein Verhalten danach richten. Aber wegen des fehlenden Gehörs sind Trugschlüsse, gleichsam Kurzschlüsse, möglich, so daß man halt manchmal "einen Bock" macht. (Andern Leuten geht es auch so, sagt in solchen Fällen meine Mutter.) Ich bin erst seit meinem achten Jahre taub, und in Sachen des Verkehrs, wie die hier beschriebenen, vermisse ich mein Gehör eigent= lich mehr, als wenn es sich darum handelt, Musik zu hören.

**Luzern.** Feden ersten Sonntag im Monat findet hier, Hertensteinstraße 30, um  $2\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags ein evangelischer Gehörlosens Gottesdienst statt, gehalten von Herrn Pfarrer Hans W. Löw.



# Aus Taubstummenanstalten

Aus dem Jahresbericht der Blinden= und Taubstummenanstalt Zürich 1935. — Schulreisen und andere Unlässe. Die 7. Taub= stummenklasse (Frl. Schilling) und die Hörschwachenabteilung (Frl. Wehrli) wanderten auf ihrer eintägigen gemeinsamen Schulreise von Braunwald an den Oberblegisee. Herr Runz führte seine Achtkläßler an den Vierwald= stättersee. Am ersten Tage ging's über Flüelen, die Tellsplatte und das Rütli bis hinauf zur Weidalp, wo sie übernachteten. Um zweiten Tag folgte der Aufstieg zum Niederbauen und die Rückfehr über Beckenried und Luzern. Die 9. Klasse machte sogar eine dreitägige Schulreise, die sie über den Brünig nach Interlaken, zum Trümmelbach, über die Kleine Scheidegg nach Grindelwald und auf der Heimreise über Bern führte.

In den letzten Jahren sind wir mehrmals mit kleinen Aufführungen vor die Bevölkerung getreten, um Berständnis zu weden für die Arbeit, die in unserem Hause geleistet wird und ganz allgemein auch Teilnahme für das Schicksal der Blinden und Taubstummen. So auch dies Jahr. Am 20. September brachte die Hörschwachenklasse (Frl. Wehrli) das Märschen "Hänsel und Gretel" in einsachster Sprache im Kirchgemeindehaus Enge auf die Bühne. Frl. Scheiblauer zeigte mit einigen Klassen rhytmische Uebungen. Zwischenhinein spielte ein blindes Mädchen die "Kinderszenen" von Schumann. Die Aufführung hatte vollen Erfolg. Die Neue Zürcherzeitung schrieb u. a.: "In unbeschwerter Freude drehte, wiegte, schaukelte sich das Bölkchen, ließ die Glieder frei und natürlich ausschwingen und war von Herzen lustig und vergnügt". Auf vielseitiges Verlangen wiederholten wir die Aufführung am 17. November im Gemeindehaus Kilchberg. Beidemal hatten wir je über 500 Zu= hörer.

Einmal war die ganze Anstaltsgemeinde ins Stadttheater geladen, um sich das Weihnachtsmärchen "Peterchens Mondfahrt" anzusehen, ein andermal in den Zirkus Knie. Ferner besuchte jede Abteilung mindestens einmal den Zoologischen Garten.

Um 28. und 29. September kamen 17 in den Jahren 1933 und 1934 Ausgetretene auf

Einladung ihres Lehrers, des Herrn Kunz, in der Anstalt zusammen. Das gab viel zu erzählen aus vergangenen Zeiten und aus den Stellungen, in denen sie jetzt sich betätigen. Auch der Klaus kam wieder, erst als der gute liebe Großpapa zu den Kleinen des Kindergartens und zwar — wie im Märchen — mit Laterne und brennendem Christbaum abends auf dem Spaziergang im dunkeln Wald und während des Nachtessens mit dem "Sündenbuch", der Rute und dem Sack voller Rüffe und anderer guter Dinge noch zu den Zög= lingen der Schulabteilung in die Anstalt. Den Höhepunkt aber bildete wie alle Jahre das Weihnachtsfest. Glücklicherweise haben wir wieder so viel bekommen, daß wir alle Zög-linge reichlich beschenken konnten. Daß die Wirtschaftsnot immer mehr auf unserer Bevöl= kerung lastet, spüren auch unsere Kinder. Und darum sind wir froh, wenn wir jeweils zu Weihnachten recht viele Lücken in der Kleider= ausstattung ausfüllen, unsere Vorräte an Spielwaren, Schlitten usw. ergänzen können.

#### Rätsel.

#### Verborgene Vögel (Nr. 3).

Denen, die sie nicht fanden, seien sie genannt: Ente, Meise, Fink, Gans, Star, Elster, Ahu, Amsel, Pfau, Hahn.

Die Vögel wurden gefunden von A. Hürlimann, Höngg; G. Wehren, Turbach; I. Fürst, Basel; P. Schärer, Basel; E. Wagen, Schafshausen.

## Unsere Kartothek.

Jeder Abonnent der Gehörlosenzeitung hat eine Karte in der Größe von 8 zu 12 cm. Diese Karten find in Schachteln nach dem Alphabet (A, B, C, D) eingeordnet. Das ift eine Kartothet. Dben auf der Karte fteht Name und Adresse. Unten werden die Gingah lungen eingetragen, das eine Jahr rot, das andere Jahr blan. So kann man immer nachsehen, wer bezahlt hat und wer nicht. Eine schöne Anzahl hat den Abonnementsbetrag schon bezahlt, die einen halbjährlich mit Fr. 2.50, die andern jährlich mit Fr. 5. —. Es find auch Beträge von 6, 7, 8, 10 bis 25 Fr. eingegangen. Wir danken allen für die prompte Einzahlung, besonderen herzlichen Dank für die Mehrbeträge. Leider sehlen noch recht viele Einzahlungen. Wir wissen recht gut, daß einige wegen Arbeitslosigkeit nicht bezahlen können. Andern wird das Abonnement von den Fürsorgevereinen bezahlt Viele aber könnten noch recht gut, wenigstens für das erste Halbjahr bezahlen. Also nicht länger säumen. Auch die Vergeßlichen seien daran erinnert, daß der Plat für fünf Franken auf ihrer Karte noch leer ist. Einzahlungen auf Konto III. 5764.

## Büchertisch

Was macht der Gehörlose an langen Winterabenden? Er liest in einem guten Buch. Das vertreibt die Zeit und bildet den Geist. Ein Hest "Gute Schristen" kostet nur 50 Kp. Das ist nicht viel und man weiß, daß der Inhalt gut ist. Es sind erschienen:

Ein Kind wächst heran, von Carl Gunther. Bernerheft.

Im Dienste der Seimat. Erlebnisse an der Schweizerschule in Reapel, von J. Jost. Zürcherhest. Altes und neues China, von K. S. Puck. Baslerhest. Im Windsang. Erzählung von Ernst Eschmann. Zürcherhest.



## Anzeigen



## Taubstummenverein "Edelweiß", Langenthal.

Sonntag den 16. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr, findet im Reftaurant zum Rebstock in Langenthal die

## III. Hauptversammlung

ftatt. Der Besuch dieser Versammlung ist für alle Mitsglieder obligatorisch. Nichterscheinen wird mit Fr. 1.— gebüßt. Die Mitglieder sind alle gebeten, das Büchlein mitzubringen. **Der Vorstand.** 

## Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag ben 23 Februar, nachmittags 2 Uhr.

# VI. Schweizer. Gehörlosentag, Pfingsten 1936 Das vorläufige Festprogramm lautet:

Samstag, 30. Mai, nachmitttags:

Empfang der Gäste. Austeilen der Festkarte und der Karten für das Nachtquartier.

## Sonntag, 31. Mai:

Bormittags: Gottesdienft.

Nachmittags: Rundfahrt auf dem Thunersee. Abends: Bankett mit Begrüßungsansprache.

#### Montag, 1. Juni:

Vormittags: Fußballmatch?

Abschiedsfeier im Café zur Post?

Ort und Zeit der Predigt in Thun wird später in diesem Blatt bekannt gegeben, ebenso Angaben über den Fußballmatch.

Organisationstomitee des

VI. Schweizer. Gehörlosentages in Thun.